EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 18.06.2019 06:55 Uhr | Oliver J. Mahn

Hans Leyendecker – Gute Nachrichten

O-Ton Leyendecker: Es gibt Untersuchungen, dass Menschen in den westlichen Ländern, die Gott sei Dank lange keine Kriege hatten, irgendwo auch eine Sehnsucht haben nach Dingen die schlechter werden. Das klingt paradox, das ist verrückt.

Autor: Sagt der Journalist Hans Leyendecker.
Guten Morgen!
Wenn diese Untersuchung stimmt, dann frage ich mich: Sind wir also selbst schuld, wenn wir in den Medien nur schlechte Nachrichten hören? Weil wir sie einfach hören, sehen, lesen wollen? Hans Leyendecker meint:

O-Ton Leyendecker: Unglücke, Terroranschläge, alles das was plötzlich passiert, das interessiert Menschen. Das was langsam sich entwickelt, was zu einem Wohlbehagen fühlt, das kommt nicht so vor. Also, wenn ich beispielsweise keine Hungersnot habe in irgendeinem Teil, in dem häufig Hungersnot war. Dann ist das keine Nachricht. Wenn Kinder, die in einem Land aufgewachsen sind, wie Ruanda, wo die Kindersterblichkeit ganz hoch war. Dass sie aufwachsen können und die Kindersterblichkeit weiter runter geht, das ist keine Nachricht.

Autor: Hans Leyendecker kennt sich aus mit schlechten Nachrichten. Er war viele Jahre Investigativ-Journalist und hat einige Skandale aufgedeckt.
Ist es Sensationslust, die uns immer nur das Schlechte suchen lässt? Sind wir alle Schwarzmaler?

O-Ton Leyendecker: Nein, das wäre auch ein völlig falscher Blick. Also, ich bin sehr überzeugt davon, dass man viele Dinge ändern muss, dass man viele Dinge verbessern muss. Aber man verbessert sie leichter, wenn man sie kennt. Wenn man sieht, welche Entwicklungsstufen es gegeben hat.

Autor: Es ist wichtig, sich die Schattenseiten der Welt anzuschauen, die dunklen Seiten. Damit Unrecht und Gewalt ans Licht kommen. Hans Leyendecker ist Christ. Er wurde katholisch getauft und wollte einmal Priester werden. Heute sagt er: Ich bin froh, Protestant geworden zu sein. Die Freiheit eines Christen ist ihm dabei besonders wichtig.
Auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund ist er Präsident. Als die Wahl auf ihn gefallen ist, hat sich der Kirchentagsfan Leyendecker gefreut. Ein wichtiges Anliegen ist ihm: Neben dem Hinschauen auf die dunklen Seiten genauso das Gute zu sehen. Denn es passiert viel Gutes in der Welt:

O-Ton Leyendecker: Wir haben eine jammernde Gesellschaft, wir haben eine Gesellschaft, die sich scheinbar unwohl fühlt. Und dies ist verrückt angesichts der vielen Dinge, die gut laufen. Und diese Dinge, die gut laufen, die sich verbessern und die man noch verbessern musst, das ist so die Aufgabe des Christenmenschen, das Eine mit dem Anderen zu verbinden. Nicht sagen: Es ist gut so wie es jetzt ist. Sondern es muss noch besser werden. Es gibt große Aufgaben. Darüber wollen wir auf dem Kirchentag reden.

Autor: Deshalb wird es in Dortmund Orte der Guten Nachrichten geben. Hier kann man sich austauschen, über das reden was gut läuft und wie sich Schlechtes zum Besseren wendet. Das ist die eigentliche Aufgabe jeder Christin und jedes Christen, sagt Hans Leyendecker.

O-Ton Leyendecker: Es ist gewissermaßen in ihrer DNA drin. Die gute Botschaft ist unser Kerngeschäft. Und von daher glaube ich, haben wir es auch ein Stückchen leichter als andere, diese gute Nachricht zu verbreiten. Diese gute Nachricht hat sehr viel mit Jesus Christus zu tun. Das ist der Boden auf dem wir stehen. Und ich denke das wird auch auf dem Kirchentag zu hören sein.

Autor: Und nicht nur dort. Gute Nachrichten kann ich immer gebrauchen. Sie auch?

Es grüßt Sie Rundfunkpfarrer Oliver Mahn aus Köln.